

## KIRK Krisenintervention für interreligiöse und interkulturelle Konflikte

[www.martinaschaefer.ch](http://www.martinaschaefer.ch)

Dr. Martina Schäfer dipl. päd. MA, Multergasse 35 - CH 9000 St. Gallen, [schaefer.m52@bluewin.ch](mailto:schaefer.m52@bluewin.ch)

*TROJANOW, Ilija u. HOSKOTE, Ranjit 2007: Kampfabsage. Kulturen bekämpfen sich nicht – sie fliessen zusammen. München-Zürich, Blessing Verlag*

Das Buch beginnt mit der Darstellung eines europaweiten Wochenendrituals, das allerorten Samstags oder Sonntags statt findet und zu dem sich Tausende – wenn nicht Millionen zusammen finden, Fahnen schwenkend, „Ole... Ole! Ole! Ole!“ in absteigender Linie singend, Schals oder Mützen mit den Farben ihrer Helden schwenkend: Fussballspiele.

Ihr Schlachtgesang ist ein verballhorntes Gebet, das ursprünglich aus dem islamischen Andalusien, via spanische Stierkampfarenen, Einzug in die internationalen Fussballstadien gefunden hat: „Allahu akbar! Allahu akbar! Allahu akbar!“

Quer durch die europäisch-asiatische Geschichte, in einem Parforceritt durch die Jahrtausende reihen die beiden Autoren TROJANOW und HOSKOTE in einer fast atemlosen Beschwörung all jene Beispiele aneinander, welche den Untertitel ihres Buches belegen: *Kulturen bekämpfen sich nicht – sie fliessen zusammen*.

Sie suchen *Verbindungen, die manchmal untergegangen sind oder zu einem Hintergrundgeräusch verzerrt wurden, die jedoch Menschen über die sogenannten Verwerfungslinien zwischen Zivilisationen und Kulturen zusammengeführt haben.* (S. 228).

Im Grunde genommen wollen die beiden Autoren die eigentlich simple und selbstverständliche Tatsache belegen, dass alle Zivilisationen miteinander und untereinander verwoben und auseinander entwickelt, gegenseitig beeinflusst und voneinander abhängig sind.

Auch Individuen können nur im Zusammenhang – auch im Widerspruch übrigens – zu anderen Menschen ihrer selbst bewusst werden und eine Identität finden.

Was einerseits selbstverständlich erscheint, ist es eben andererseits doch nicht, wie die Autoren ausführen: Westeuropa – allen voran seit neuestem die kleine Schweiz – fühlt sich von einer *stillen Islamisierung* bedroht, wie das ansonsten eher liberale deutsche Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL vor einigen Monaten drohte, eine evangelikal abgeschottete USA versucht ihren BürgerInnen eine Schwulen- und Fremdenreine Nation über zu stülpen, in Indien hebt sich das Haupt einer nationalistischen „Hindutva“- Bewegung, welche eine Art reine, unverfälschte Hindukultur beschwört und nicht zu letzt die islamisch-fundamentalistische Bewegung, die sich nicht zu schade war, das grosse Weltkulturerbe der Buddhatatuen von Bamiyan zu zerstören, bemüht sich, ihre Terroranschläge als „Heiligen Krieg“ zu rechtfertigen.

*Der Unterschied zum anderen, zum Fremden wird als unverrückbar und unüberbrückbar definiert, gemeinsame Wurzeln und lokale Variationen werden ignoriert. Doch diese Einstellung ist falsch; wer ihr anhängt, verschliesst die Augen vor der Geschichte.* (S. 129) *Die Ideologie der Christlichen Rechten und der Neokonservativen ist ähnlich, wenn nicht sogar identisch mit dem sogenannten radikalen Islam weltweit und der „Hindutva“ in Indien.* (S. 27) Bush und Bin Laden als *blinde Zwillinge*, welche Kreativität und Meinungsfreiheit einschränken und ihre Eleven auf einen wie auch immer „wahren Glauben“ ein schwören möchten.

TROJANOW und HOSKOTE schreiben mit Feuereifer, mit wilder Furore, mit Lust am Detail und mit Freude an all den verschiedenen Vermischungen von Kulturen weltweit.

Sie schreiben aber auch mit Trauer und Betroffenheit über jene Zeiten und Eroberungen, in denen genau das Gegenteil statt fand und Spanien beispielsweise seine mörderische Inquisition mit all ihren Folterschrecken in die Neue Welt exportierte.

Oft können die beiden Autoren nur gedrängt und oberflächlich, fast wie im Vorbeigehen die vielfältigen kulturellen Phänomene beschreiben – sie breiten eine Fülle von Material aus, einen Fliegenden Teppich, der über alle die Ländereien und Zeiten hinweg huscht und auf den knapp 230 Seiten des Buches nur wenig Platz zum Landen und tiefer eintauchen lässt.

Fast ironisch widerlegen sie den beliebten Ausdruck, von der „jüdisch-christlichen Kultur“ Europas als viel zu eng gezogen und meinen, wenn schon, müsse man von einem *ägyptisch – persisch – jüdisch – islamisch - christlichen Erbe* Europas sprechen.

Diesen Einflüssen – insbesondere den islamischen – auf Europa seid dem Frühen Mittelalter widmen sie einige Kapitel ihres Buches, die es sich lohnt zu lesen und – was vielleicht noch wichtiger ist: Diese

## KIRK Krisenintervention für interreligiöse und interkulturelle Konflikte

[www.martinaschaefer.ch](http://www.martinaschaefer.ch)

Dr. Martina Schäfer dipl. päd. MA, Multergasse 35 - CH 9000 St. Gallen, [schaefer.m52@bluewin.ch](mailto:schaefer.m52@bluewin.ch)

Kapitel als Anregung zu nehmen, um selber weiter zu forschen, weiter zu lesen – und sei es auch nur auf der Schmalspurbahn einer Wikipedia – Recherche.

Zusammenfluss von Kulturen verlief nicht immer in friedlichen und harmonischen, rein auf Handel und Wandel bedachten politischen Zuständen. TROJANOW und HOSKOTE wollen keine heile Welt allseits gebildeten Austauschs entwerfen, wie auch immer die Kreuzungen aussehen, *Der Zusammenfluss von Kulturen ist auf Mobilität von Menschen, Ideen, Gütern und Dienstleistungen angewiesen, ebenso auf das Vorhandensein von Treffpunkten und Kreuzungen, wo die Begegnung mit dem anderen ein Bestandteil des Alltags ist und man den Unterschied nicht ignorieren kann, weil man von ihm umgeben ist; man lebt und isst ihn, atmet ihn ein.* (S. 25)

Als weitere Voraussetzungen nennt das Autorenpaar: Freiheit von Dogmen, Neugierde und intellektuelle Toleranz, Gesellschaften und Kulturen als offene Systeme, nicht als klaustrophobische „Volksgemeinschaften“.

Kulturelle Neuigkeiten – ganz egal ob es sich um eine neue Melodieführung handelt, die Gabel als Esswerkzeug oder ein Mythos, welcher – sich stetig wandelnd – von Fernasien bis Europa die Metamorphose vom heiligen Epos zum Märchen durchläuft – werden meistens erst einmal mit Misstrauen betrachtet, dann vorsichtig akzeptiert: Na, wenn die das auch machen...? Und dann, oft sehr plötzlich oder weil eine experimentier- und prestigesehnsüchtige Oberschicht es vormacht angenommen und so tief in die eigene Lebenswirklichkeit inkorporiert, dass nach ein paar Generationen Jede/r zutiefst davon überzeugt ist, dass das doch jetzt ein genuin „germanisches“ Märchen sei, ein wirklich und ausschliessliches, europäische Zivilisation symbolisierendes Esswerkzeug!

Für ein sehr gelungenes Beispiel der Darstellung solcher Zusammenflüsse in diesem Buch halte ich das Kapitel über die versunkene Welt der Kushan – Kultur: *Ein Körper für den Buddha*. Deren zerstörte Buddhasstatuen von Bamiyan ich oben bereits erwähnte. Und es lohnt sich, diesen Faden, auch über das Lesen des Buches „Kampfabsage“ hinaus, weiter zu verfolgen.

Beispielsweise streiten sich heute die theologischen Gelehrten über den Einfluss, welchen die Idee des Bodhisattva auf die Entwicklung der christlichen Vorstellungen zur Person Jesu wohl hatte.

(Bodhisattvas sind weise Lehrer oder auch Lehrerinnen, die eigentlich bereits vom Rad der Wiedergeburt befreit sind, sich aber dennoch inkarnieren, um die unwissenden Menschen anzuleiten.)

Die Kushan – Kultur im Hochland Afghanistans, zwischen Persien, Indien und Kleinasien gelegen, war zwischen 100 und 400 nämlich ein wichtiger Umschlagsplatz verschiedener Religionen, Philosophien, hellenistischer, indischer, chinesischer und anderer Kunststile.

Wer hat mir neulich einen Bildband zu den Statuen und Fresken des Kushan – Reiches gezeigt – begeistert, inspiriert, anregend? Eine Studentin der Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik, aus Hongkong mit dem typischen Zungen – L ihrer chinesischen Muttersprache statt unserem rollenden Rachen – R, katholisch, seid zehn Jahren in der Schweiz.... Kulturen fliessen zusammen...